



## SWR2 - Manuskriptdienst

SWR2 Stolpersteine

**Friedrich Enchelmayer, Stuttgart**

Autorin: Stefanie Meinecke

Redaktion: Johannes Weiß

---

### **Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Sie können die SWR2 Stolpersteine im Internet als Podcast anhören:*

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/stolpersteine.xml>

*Die SWR2 Stolpersteine können Sie auch unterwegs/mobil abrufen und sich vor Ort informieren. Die Stolperstein-App finden Sie unter*

[www.stolpersteine-guide.de](http://www.stolpersteine-guide.de)

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.*

*Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.*

*Jetzt anmelden unter 0722 1/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

---

## **SWR2 Stolperstein**

### **Friedrich Enchelmayer**

Aberlin-Jörg-Straße 12, Stuttgart Bad Cannstatt  
Hier wohnte: Friedrich H. Enchelmayer, Jahrgang 1908  
Verhaftet, Zuchthaus Ludwigsburg  
1940 Dachau, Sachsenhausen  
Ermordet 9.11.1940 Neuengamme

### **Susanne Enchelmayer-Kieser:**

Wir haben keine Fotos. Weder vom Onkel noch vom Haus. Gar nix mehr.

### **Erzählerin:**

Susanne Enchelmayer-Kieser hätte wohl nie erfahren, dass sie einen Großonkel namens Friedrich hat, wäre da nicht dieser seltsame Eintrag in der Familienbibel. Sie stolperte beim Blättern zufällig darüber: Auf der Seite der geborenen Kinder ist der Name des Großonkels vermerkt - in altdeutscher Schrift – Friedrich Hermann Enchelmayer, geboren 13. August 1908. Irgendjemand hat den Eintrag durchgestrichen.

### **Susanne Enchelmayer-Kieser:**

Hat dann etwas gedauert bis ich die Schrift entziffern konnte. Ich hab mich erst gewundert, warum da „gestorben“ steht - unter Geburten, denn es gibt ja eine Extraseite für Sterbefälle. Das ist ja schon etwas hingekritzelt in dieser alten Schrift. Ich hab´s drunter geschrieben: „Gestrichen am Totensonntag 1928“. Da war er 20. Wahrscheinlich hat er sich da geoutet und dann haben sie ihn raus gestrichen.

### **Erzählerin:**

Friedrich Enchelmayer war homosexuell. In der Familie, so erzählt Susanne Enchelmayer-Kieser, wurde über den Großonkel nie gesprochen. Die Informationen über ihn sind spärlich: Mit seinem fünf Jahre jüngeren Bruder wächst er in Stuttgart auf, besucht die Volksschule und macht eine Ausbildung als Eisendreher. 1929 wird er arbeitslos. Eine erste knapp einjährige Haftstrafe wegen sogenannter „widernatürlicher Unzucht“ verbüßt der junge Mann ab Mai 1934. Danach, so Susanne Enchelmayer-Kieser, versucht er offensichtlich seine sexuelle Neigung zu bekämpfen.

### **Susanne Enchelmayer-Kieser:**

Es wurde ihm ja gesagt, dass es ne Krankheit ist. Und da hat er geglaubt und hat sich auch verlobt mit einer Frau und hat versucht das zu heilen. Er war in ärztlicher Behandlung deswegen.

### **Erzählerin:**

Der Hetzjagd der Nationalsozialisten entkommt Friedrich Enchelmayer nicht. Die Beziehung zu seiner Verlobten Frida B. geht nach zwei Jahren in die Brüche. Am 8.12.1937 wird Friedrich Enchelmayer erneut wegen Vergehens gegen Paragraph 175 Strafgesetzbuch verurteilt. Dieser Paragraph stellte seit 1872 sexuelle Handlungen zwischen Personen männlichen Geschlechts unter Strafe. Die Nazis verschärfte die Bestimmungen - erst im Jahr 1994 wurde der Paragraph 175 ersatzlos gestrichen.

Friedrich Enchelmayer jedoch fällt ihm zum Opfer: Kurz vor Weihnachten 1937 tritt er seine Zuchthausstrafe in Ludwigsburg an. In den archivierten Gerichtsakten ist ein Brief von Friedrich Enchelmayer abgeheftet, der offensichtlich durch die Zensur abgefangen wurde.

**Zitator:**

Liebe Mutter, Du musst Dir abgewöhnen über unser Unglück immer nachzudenken. Du musst viel ausgehen und Dich ablenken. Gehst in die Kursaalanlagen und setzt Dich auf eine Bank oder gehst abends zum Konzert dorthin - dort ist immer Betrieb. Auch ich versuche so viel wie möglich zu vergessen; denn mit dem Schicksal zu hadern ist ja zwecklos.

Manchmal, wenn der eine oder andere Beamte vergißt, dass auch Gefangene noch Menschen sind, die mindestens noch eine persönliche Ehre besitzen, dann würgt es mich in der Kehle. Aber das nützt ja auch nichts.

Auch uns scheint wieder die Sonne und blühen wieder die Blumen.

**Erzählerin:**

Im Dezember 1939 wird Friedrich Enchelmayer aus dem Zuchthaus entlassen. Er bleibt nur ein halbes Jahr in Freiheit. Nach Aufenthalt in den Konzentrationslagern Dachau und Sachsenhausen stirbt er am 9. November 1940 im KZ Neuengamme. „Herzschlag“ steht auf dem Totenschein.